

Jede Woche NEU

BESSY

BASTEI

Band 104
80
Pfennig

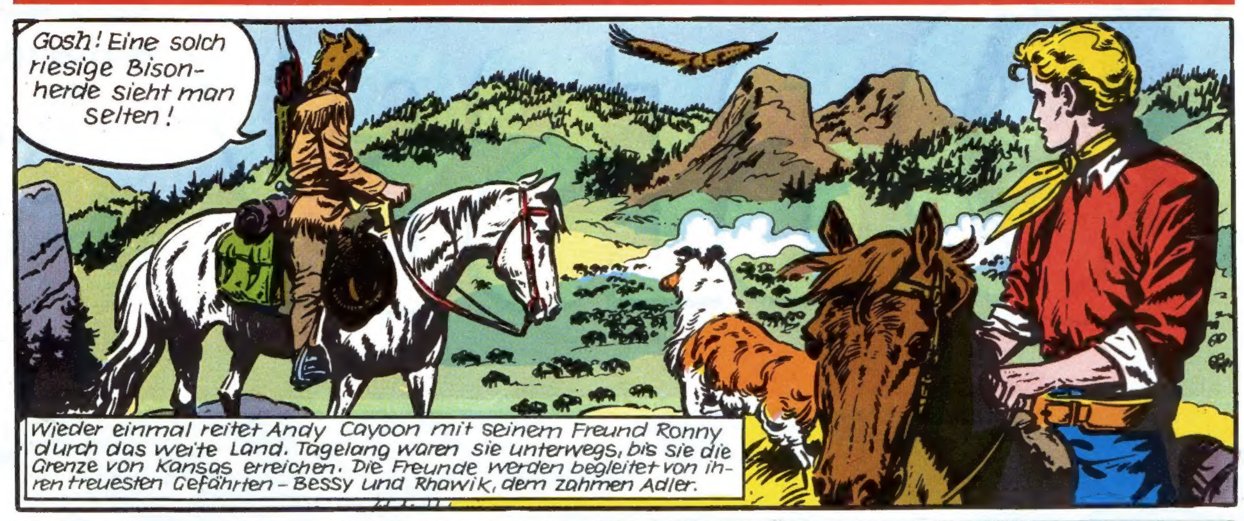
Schweiz	sfrs	–,90
Belgien	bfrs	11,–
Luxemburg	lfrs	11,–
Österreich	S	5,–
Italien	L	150
Niederld.	hfl	–,80

20-5-68

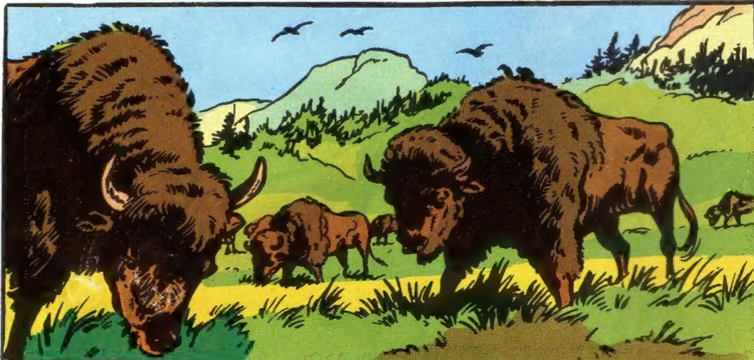
Der Schatz der Osagen

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

Der Schatz der Osagen



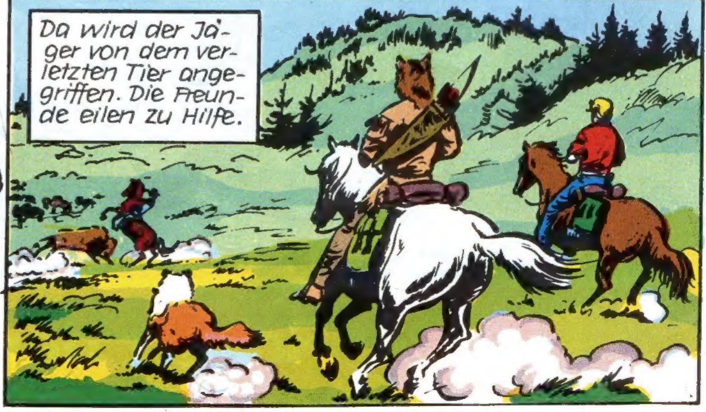




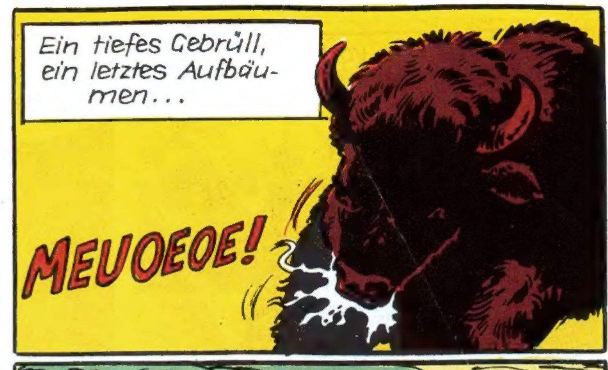






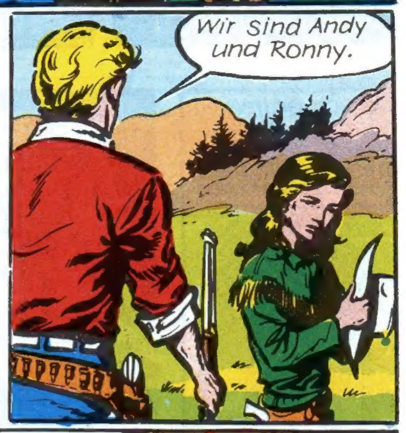














Herausgeber und Verleger: BASTEI-VERLAG Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Chefredaktion: H. Haaser · Anzeigen: Paul Irmiter · Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint wöchentlich · Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg, Postbus 20 · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 31 52 · Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12. gültig ab 1. Januar 1968 · Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.





















Schnell verschwindet das Mädchen im Dunkel der Nacht. Bessys Gebell weckt die Freunde, die ihr verblüfft nachstarren.




Einsilbig nehmen die Freunde am nächsten Morgen das Frühstück ein. Jeder hängt seinen Gedanken nach.


Wohin reitest du, Ronny?


Zur Jagd. Ich habe diese ewigen Bohnen mit Speck satt!


Hier kannst du dich wieder richtig austoben, Rhawik!


Da kreuzt ein Hase Ronnys Weg.


Den muß ich erwischen!




Los, Rhawik, hol ihn her!


Kreischend läßt sich der Adler fallen, als er merkt, daß ein Fuchs seinem Herrn die Beute streitig machen will.


Doch schnell gibt der Fuchs sein Vorhaben auf. Um ein paar Haarbüschel ärmer trollt er sich davon.


Rhawik legt den Hasen seinem Herrn zu Füßen.







Voll Unternehmungslust streift Bessy durch den Wald. Da trägt ihr der Wind einen fremden Geruch zu. Einen Geruch, der Gefahr bedeuten kann!







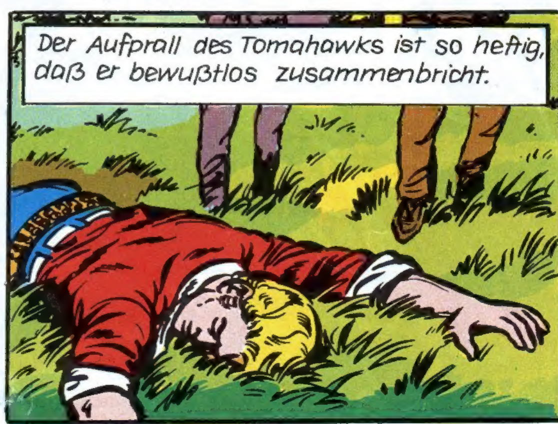


Bessy kann ihm nicht helfen, denn schon legt sich eine Lassoschlinge um ihren Hals.

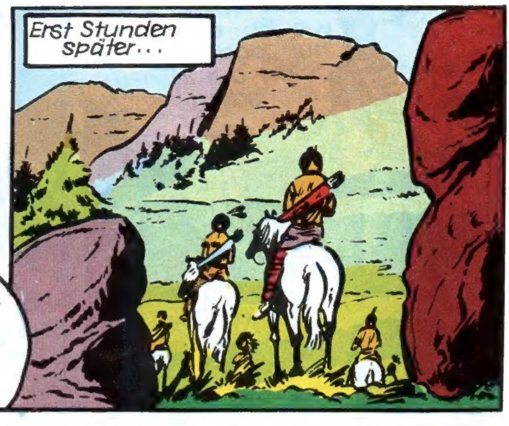



Endlich gelingt es Andy, den Kreis der Krieger zu durchbrechen. Doch er kommt nicht weit.

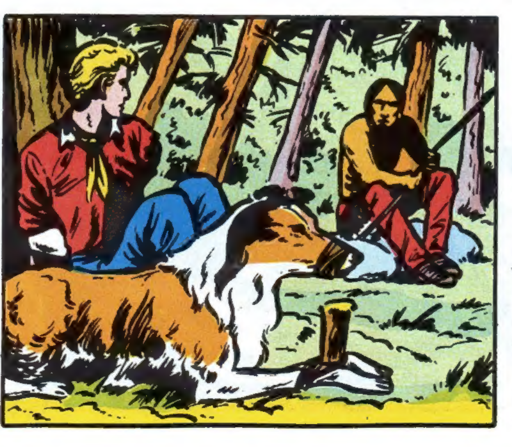



Der Aufprall des Tomahawks ist so heftig, daß er bewußtlos zusammenbricht.


Legt das Bleichgesicht und den Hund auf ein Pferd. Wir reiten zurück zum Lager.


Erst Stunden später...


...kommt Andy zu sich und sieht sich umringt von finster blickenden Gestalten.




Ein Krieger tritt vor.
Pawuska, der mächtige Häuptling der Osagen, wünscht das Bleichgesicht zu sehen.













Die Stimme des Medizinmannes hat großes Gewicht bei den Osagen. So geschieht, was Topeka gefordert hat: dumpf hallen die Trommeln über das Land und rufen die Krieger zusammen.







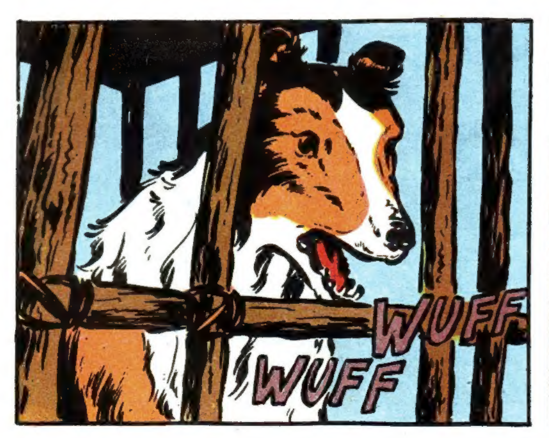






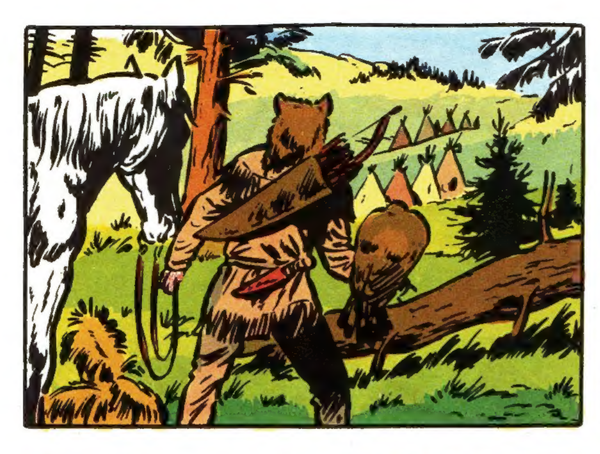
Dicht neben Andy fahren die Waffen ins Holz.





Bessy tobt vor Wut. Aber die Käfigstangen geben nicht nach. So muß sie tatenlos mitansehen, wie ihr Herr gemartert wird.

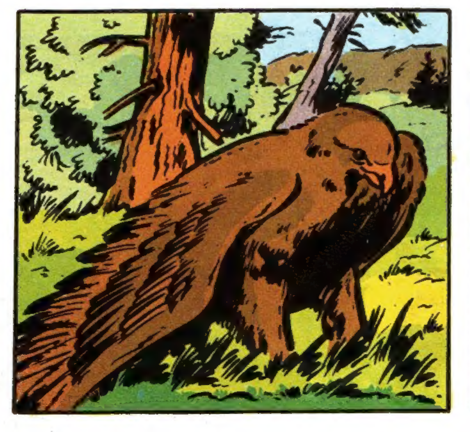








Ronny setzt Rhawik auf den Boden und spreizt dessen Flügel ab. Das kluge Tier begreift sofort, daß es sich krank stellen soll, um den Wächter abzulenken.







Erstaunt steckt der Indianer den Pfeil weg und nähert sich dem „kranken" Tier. Diese kleine Unaufmerksamkeit nutzt Ronny aus. Er hechtet vor und bringt die Rothaut zu Fall.





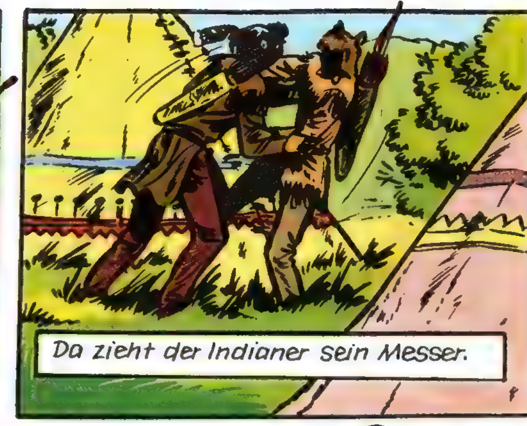


Aber sofort zeigt sich, daß Ronny seinen Gegner unterschätzt hat. Ein heftiger Ringkampf beginnt.











Immer näher kommt die blitzende Waffe. Da gelingt es Ronny mit ungeheurer Anstrengung, die Hand beiseite zu drücken.









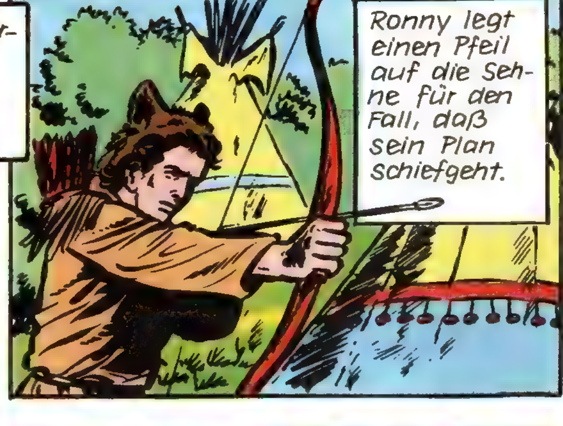



Noch immer ergötzen sich die Indianer an Andys Qualen. Das Schreien und das ununterbrochene Tamtam zerren an seinen Nerven.
Kalter Schweiß tritt ihm auf die Stirn.


Uff uff! Das Bleichgesicht ist tapfer! Kein Angstlaut ist seinen Lippen entschlüpft!


Oh, Tuka- Mächti- gott! Laß dieses Opfer stimmen!
Noa! ger Kriegs- dich durch gnädig


Schon erhebt Topeka messer zum töd- Stoß. Da ver- mächtige die Son-
sein Opfer- lichen dunkeln Schwingen ne!
Oh, Rhawik!


Ronny legt einen Pfeil auf die Sehne für den Fall, daß sein Plan schiefgeht.


Doch beim Anblick des Adlers fällt der Häuptling auf die Knie, Topeka tut es ihm gleich.
Haltet ein! Manitu schickt uns seinen heiligen Vogel!













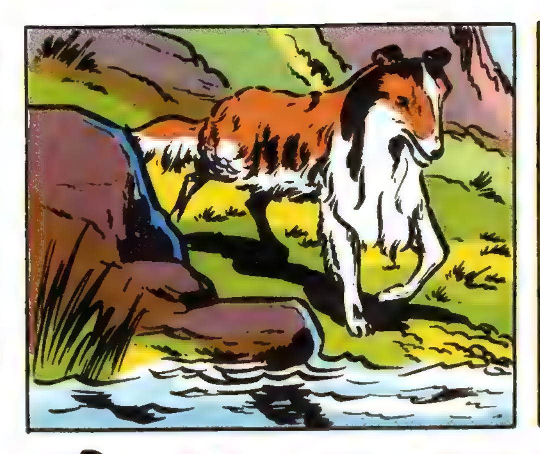




Noch sträubt sich der Häuptling gegen das Ansinnen des Medizinmannes, aber schließlich siegt dessen Beredsamkeit.
Bessys Probe soll darin bestehen, den reißenden Fluß zu durchschwimmen, um am anderen Ufer gegen einen Osagenkrieger zu kämpfen. Bleibt sie Siegerin, so soll das als Opfer für Tuka-Noa gelten.



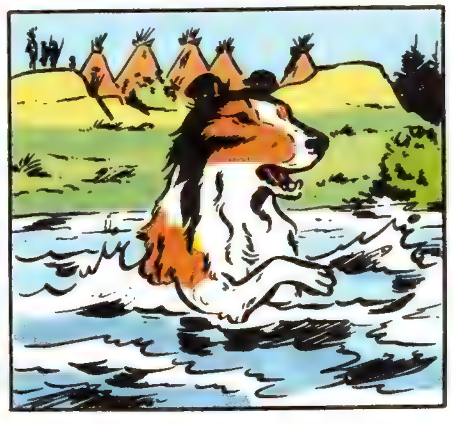




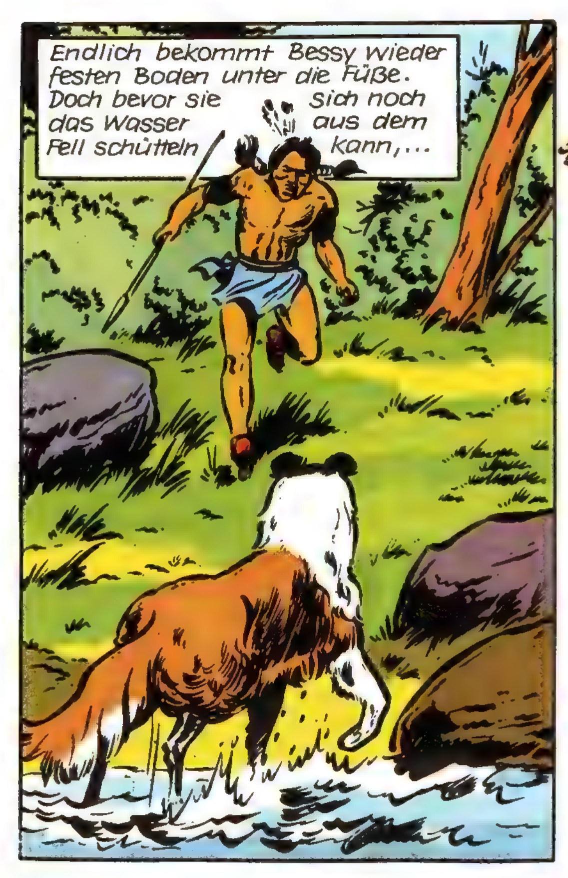
Mit aufmunternden Worten hat Andy seiner Hündin eingeschärft, was von ihr verlangt wird. Während sie die ersten Schritte ins Wasser tut, landet ihr Gegner schon am anderen Ufer.













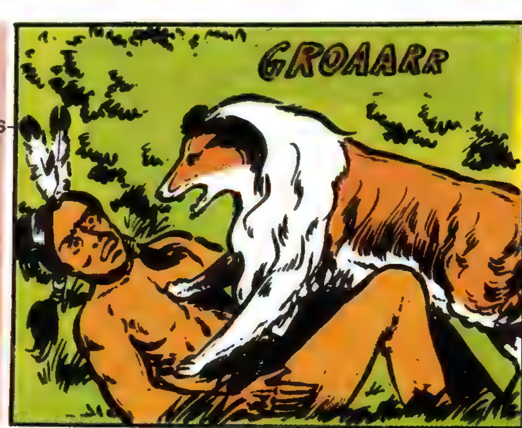




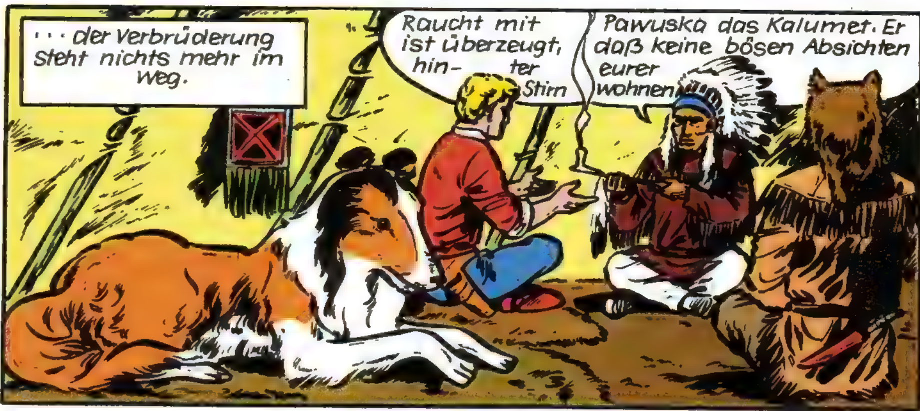




Um Haaresbreite verfehlt auch das Kriegsbeil sein Ziel. Nun stürzt sich Bessy auf den unbewaffneten Indianer und hält ihn knurrend am Boden fest...



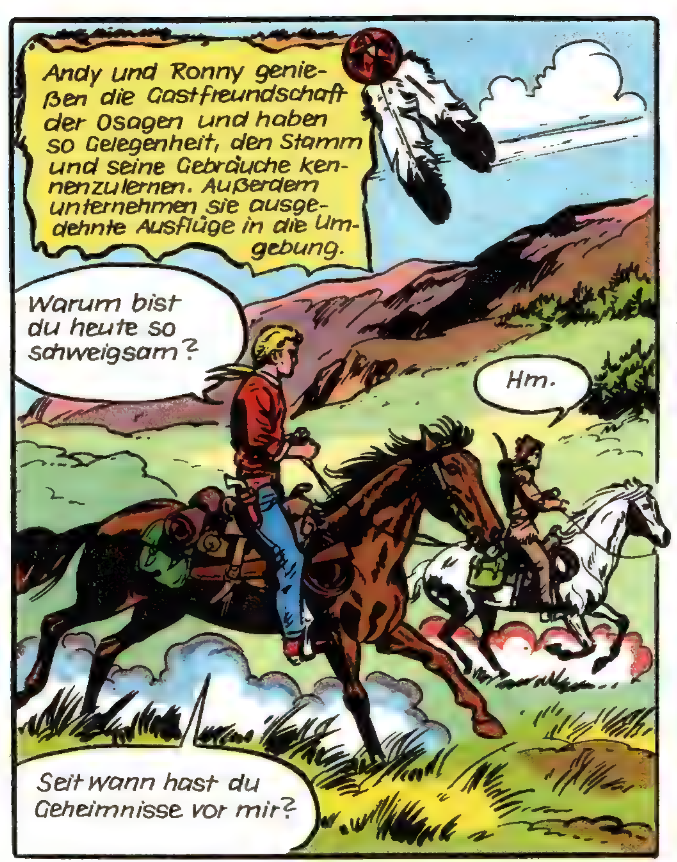






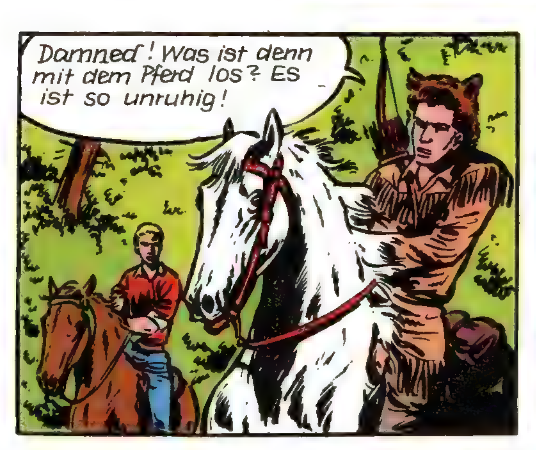


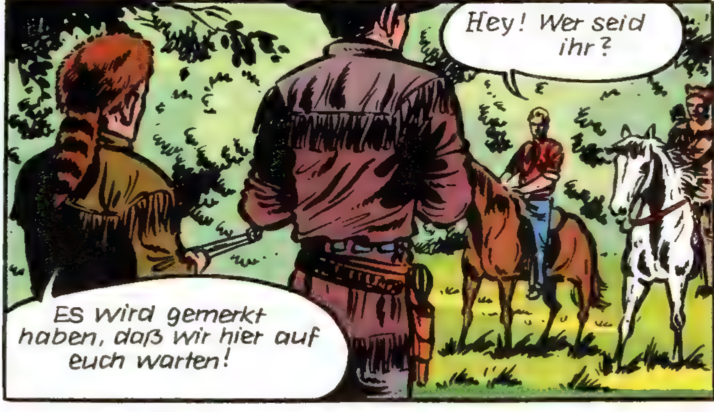



Andy und Ronny genießen die Gastfreundschaft der Osagen und haben so Gelegenheit, den Stamm und seine Gebräuche kennenzulernen. Außerdem unternehmen sie ausgedehnte Ausflüge in die Umgebung.
Warum bist du heute so schweigsam?
Hm.
Seit wann hast du Geheimnisse vor mir?


Ich habe keine. Ich muß nur dauernd über diese geheimnisvollen Weißen nachdenken, von denen Pawuska sprach.


Du denkst auch an Sandra Tucson?
Ja. Ich habe das Gefühl, daß sie was damit zu tun hat!


Damned! Was ist denn mit dem Pferd los? Es ist so unruhig!


Hey! Wer seid ihr?
Es wird gemerkt haben, daß wir hier auf euch warten!


Wir waren eher hier. Es ist üblich, daß sich Neulinge vorstellen!


Ich heiße Andy Cayoon, das ist mein Freund Ronny O'Kee. Wir sind Gäste der Osagen. Sonst noch was?


Hörst du, James?! Indianerfreunde!


Ich höre es. Und mir wird genauso übel wie dir, Dan, wenn ich Weiße sehe, die mit den dreckigen Rothäuten ge- meinsame Sache machen!
Stimmt! Was machen wir mit ihnen?


Schätze, ihre Pferde und Waffen würden sich gut in unseren Händen ausmachen.
Also los! Steigt ab und verschwindet!
Dann können sie ja zu Fuß zu ihren roten Freunden zurückkehren, hahaha!


Zum Schein kommt Andy der Aufforderung nach. Dann aber stürzt er sich auf Dan und verpaßt ihm eine harte Rechte.


Ronny nimmt sich sofort den anderen vor und entwaffnet ihn blitz- schnell. Schon nach kurzem Kampf haben die Freunde die Oberhand gewonnen und...


...halten die beiden Männer in Schach.


Da kommt plötzlich eine schneidende Stimme von hinten:
Laßt die Waffen fallen! Dreht euch um!

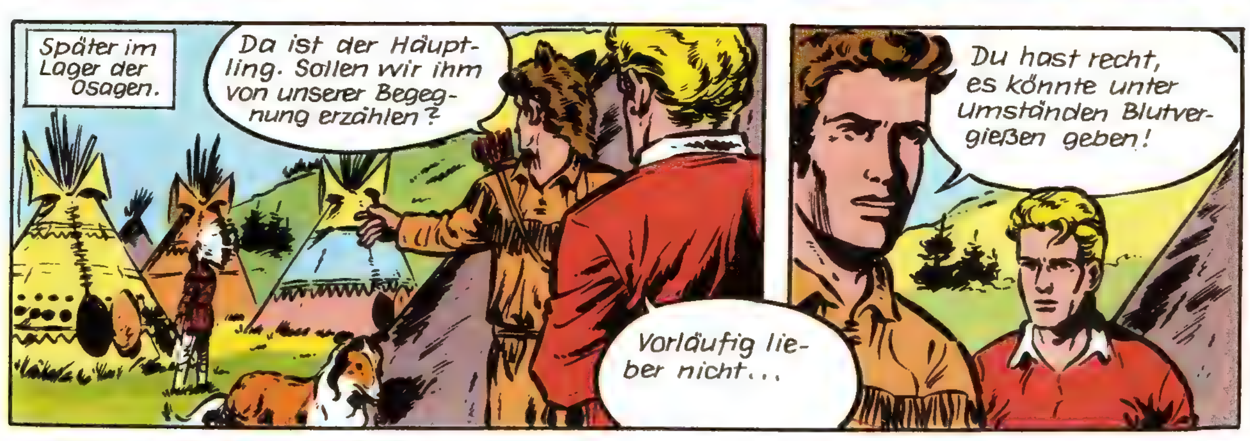

Sandra Tucson!


Richtig. Die Schwester der beiden Tölpel, die anscheinend zu dumm sind, um mit euch fertig zu werden! – Du hast mir einmal das Leben gerettet, Andy. Ich will dir jetzt meinen Dank abstatten: nehmt eure Waffen und geht!


Bist du verrückt? Sie stecken mit den Osagen unter einer Dekke!


Ich habe gesagt, sie können gehen. Also gehen sie!


Nur eines noch: hütet euch, noch einmal unseren Weg zu kreuzen!

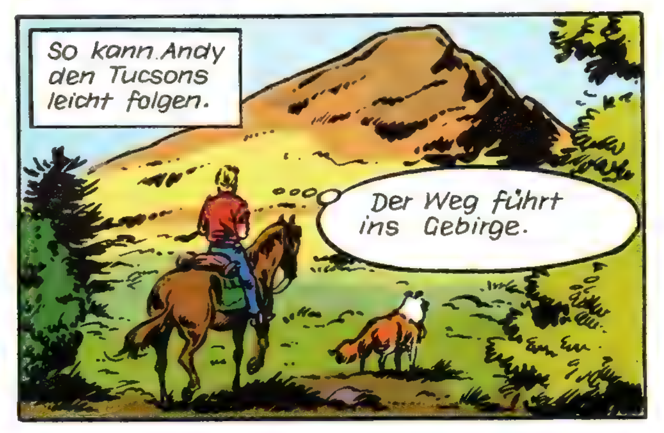

Später im Lager der Osagen.
Da ist der Häuptling. Sollen wir ihm von unserer Begegnung erzählen?
Vorläufig lieber nicht...
Du hast recht, es könnte unter Umständen Blutvergießen geben!

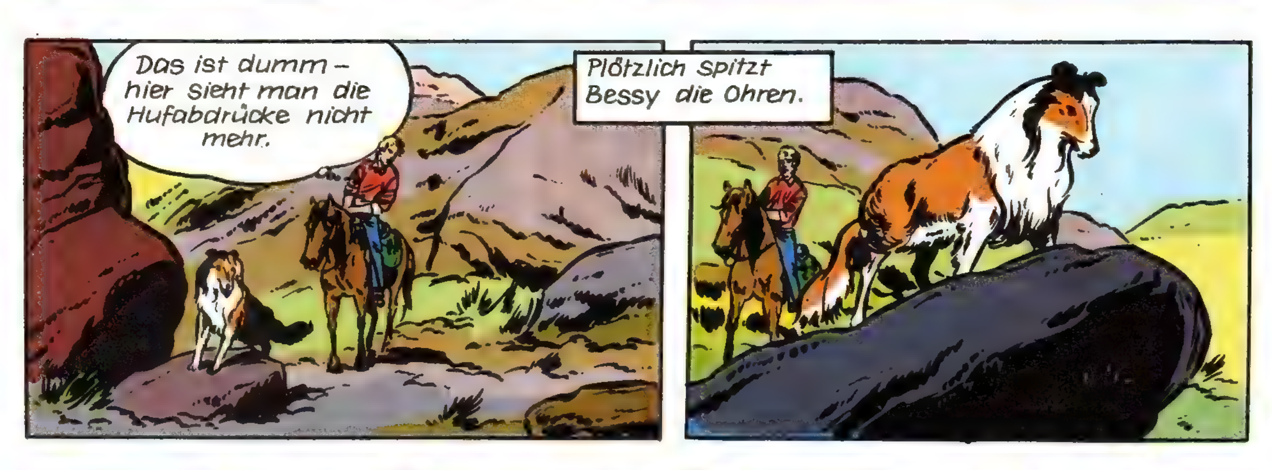



Wir werden auf eigene Faust nachforschen, was dieses Gespann vorhat, okay?







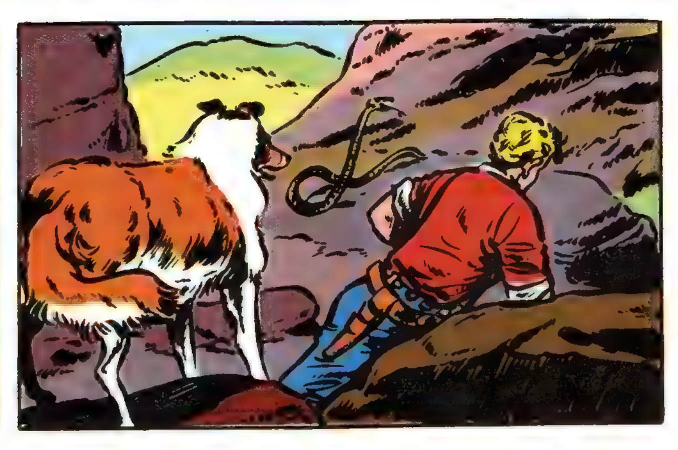


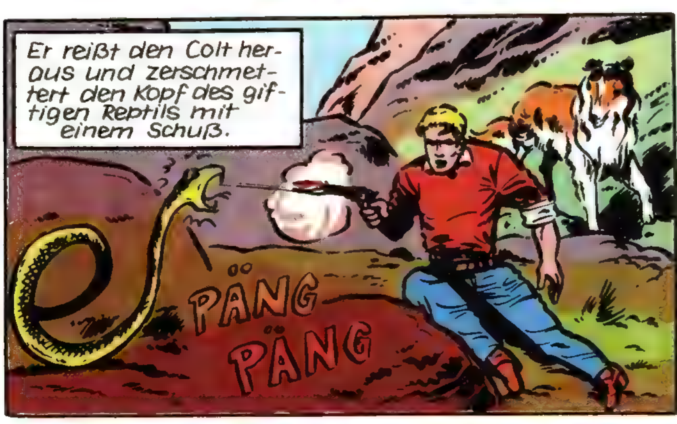
Andy schleicht sich zu ihr und sieht in der Tiefe die Geschwister Tucson, die heftig diskutieren.





Plötzlich zuckt Andy zusammen. Nur wenige Schritte entfernt taucht eine Klapperschlange auf. Da gibt es kein Zögern für ihn.

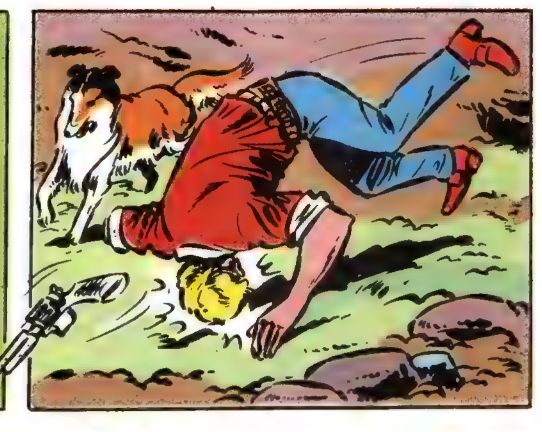








Andy rennt zu seinem Pferd. Doch plötzlich stolpert er! Und als er aufschaut, blickt er in zwei Gewehrläufe.











James und Dan tauchen im Dunkel der Grotte unter. Sie tasten sich einen langen schmalen Gang entlang.















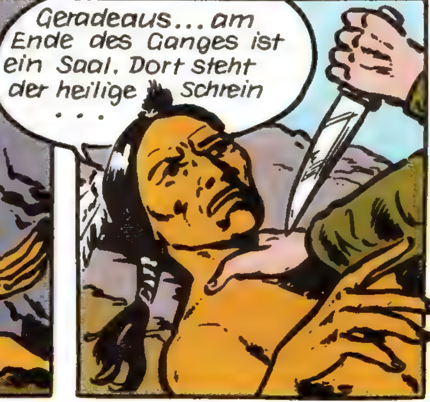




Kämpfend wälzen sich die beiden auf den Steinen. James muß sich anstrengen, um dem Indianer das Messer zu entwinden. Aber dann...





















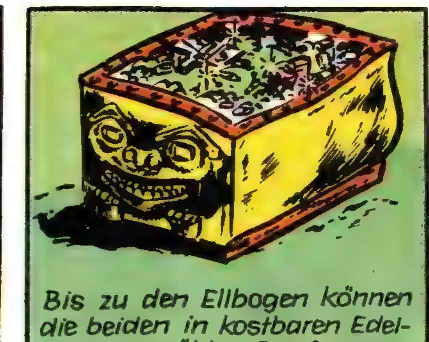
Inzwischen haben die Brüder wirklich den Saal erreicht, von dem der Indianer sprach. Im Schein der vielen Öllampen gibt der heilige Schrein ein geheimnisvolles grünes Licht von sich. Geblendet bleiben die beiden einen Augenblick stehen. Dann stürzen sie mit Freudengeheul vorwärts.

Das muß der Schatz sein! James! Endlich!

Ich muß ihn erst anfassen, bevor ich's glaube!

Sie erklimmen die Stufen und beginnen, die reich verzierte Kiste zu durchwühlen.





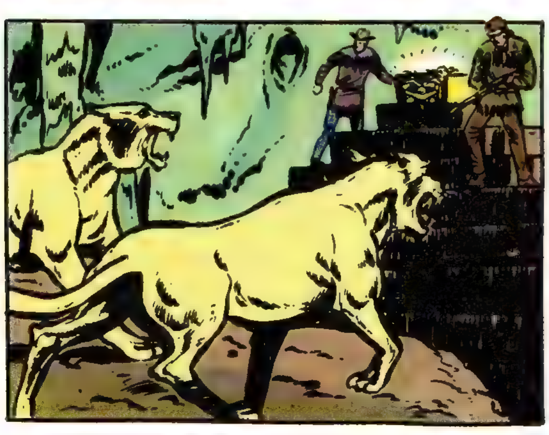




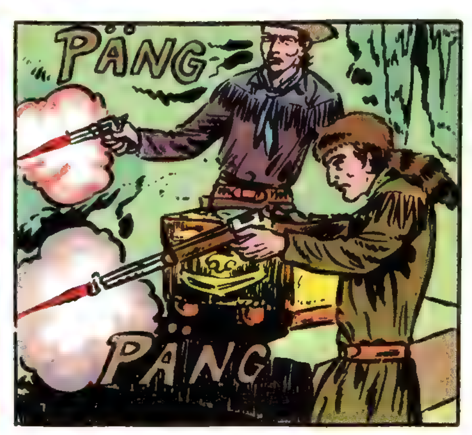
Auf leisen Sohlen kommen riesige Pumas in den Saal. Ihre grünen Augen funkeln böse. Gelähmt vor Schreck starren die Männer auf die Riesenkatzen.







Aber es ist kein Traum. Die Bestien kommen schon die Stufen herauf. Da erwachen die Brüder aus ihrer Erstarrung und beginnen wie wild zu feuern.





Die ersten Tiere brechen tödlich getroffen zusammen. Da geraten die anderen erst recht in Wut. Brüllend rufen sie immer mehr ihrer Artgenossen herbei...

GRAOOGRRR



Von allen Seiten kommen die Tiere herbeigestürzt- James und Dan kämpfen verzweifelt einen Kampf, den sie nicht gewinnen können!







Der erste große Angriff ist abgewehrt, aber schon sammeln sich die Tiere, um im zweiten Ansturm ihre Gegner zu zerfleischen. Entsetzt sehen die Brüder, daß sie kaum noch Munition haben.









Mit einer Handbewegung weist der Häuptling die Tiere zurück. Dann werden die Brüder gefesselt und vor den Häuptling geführt.







Ihr folgen Andy, Ronny und Sandra. In gemessenem Abstand bleiben die drei vor dem Häuptling stehen.



In der Zeit der großen Kriege zwischen Osagen und Weißen überfielen die Krieger dieses Stammes die Farm unserer Eltern. Sie raubten all unser Vieh, marterten meinen Vater zu Tode und vertrieben unsere Mutter mit ihren drei Kindern vom Hof. Wir verlebten Jahre in bitterer Armut. Unsere Mutter starb vor Kummer, als wir noch Kinder waren.















Mit wutverzerrtem Gesicht stürzt sich Topeka auf die Gefesselten. Doch ehe der Medizinmann Unheil anrichten kann, schlägt ihm Andy das Messer aus der Hand.

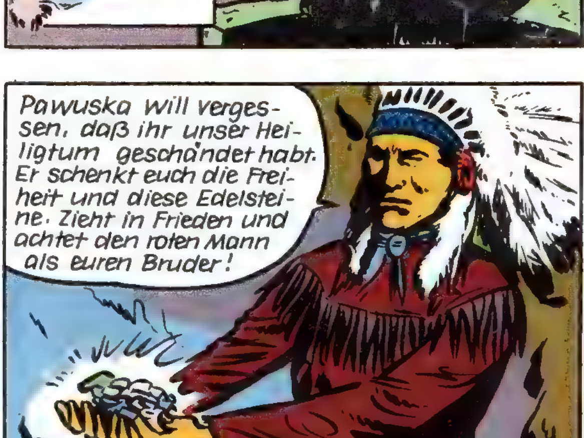




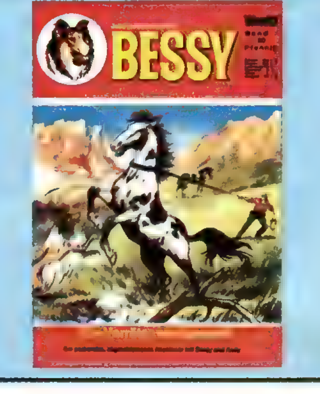



Ich verstehe euren Zorn und eure Rachegedanken. Der rote Mann hat euch Unrecht getan, aber das ist kein Grund, neues Unrecht zu begehen.
Wir haben gelernt, mit den Bleichgesichtern in Frieden zu leben – wir wollen es auch in Zukunft tun!
Der Häuptling der Osagen ist weise. Ein goldenes Herz schlägt in seiner Brust!


Langsam geht Pawuska die Stufen zum heiligen Schrein empor und greift mit beiden Händen in die glitzernde Pracht.


Pawuska will vergessen, daß ihr unser Heiligtum geschändet habt. Er schenkt euch die Freiheit und diese Edelsteine. Zieht in Frieden und achtet den roten Mann als euren Bruder!


In seiner Großherzigkeit schenkt der Häuptling auch Andy und Ronny einige Steine. Bald darauf trennen sich alle in Freundschaft von den Osagen.
ENDE


BESSY

Roy Tiger: Der Schlangenbeschwörer









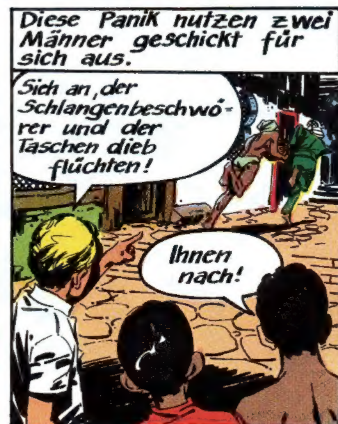













Jetzt verstehe ich! Die Gauner arbei= ten zusammen!
Genau! Der Beschwörer lenkt die Leute ab, der Dieb kann in Ruhe arbeiten.


Die beiden Gauner verschwinden hinter einer Haustür.
Los, hinterher! Wir müssen sie fassen!


Hier sind sie nicht mehr, weiter!


Da, unter dem Gerümpel hat sich die Bande ver= steckt!
Vorsicht, er hat seine Schlangen bei sich!


Plötzlich ertönt die Flöte und...
Die Kobras! Er jagt sie auf uns!


Wenn ich die Wäscheleine erreichen könnte...


Khamar... was hast du vor?


Geschafft, ich bin über die Kobras hinweg= gesprungen!
Ay!


Her mit der Flöte, du Bandit!


Großartig, Khamar! Auf die Idee wäre ich gar nicht gekommen!
Du spielst wie ein echter Schlangen= beschwörer!


Die Schlangen folgen der Musik und den Bewegun= gen der Flöte!
So wird es uns leicht sein, unse= ren Fang der Polizei ab= zuliefern.
ENDE

Kopf weg...

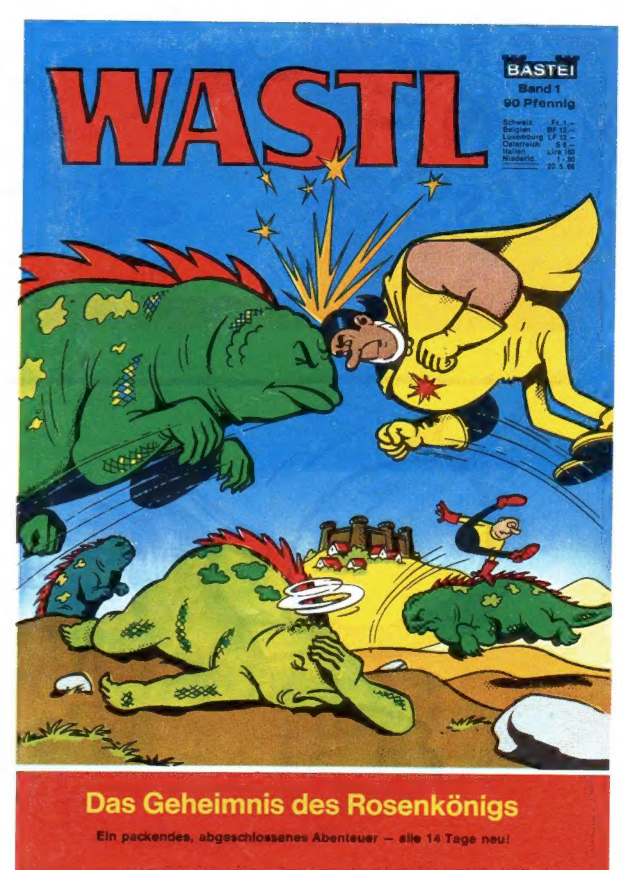
jetzt komme ich!

Jetzt gibt's Funken: WASTL ist da! Alle 14 Tage erscheint ein neues Heft mit den besten Abenteuern des lustigsten Supermannes der Welt. Ob Superleguane, Superdinger vom Mars oder suprigen Ideen von Tante Sidonie – WASTL wird damit fertig. Wo er hinhaut, wächst kein Gras; wenn er Wüste streichelt, blühen Blumen.

Das ist aber noch nicht alles: Wer WASTLs Abenteuer liest, kommt aus dem Lachen nicht mehr raus. – Deswegen lesen WASTL-Hefte zuerst immer die Erwachsenen. Schließlich wollen die auch mal was zum Lachen haben!

WASTL gibt es bei jedem Zeitschriftenhändler. Für 90 Pfennig. Also? Groschen zählen, loszittern, einkaufen!

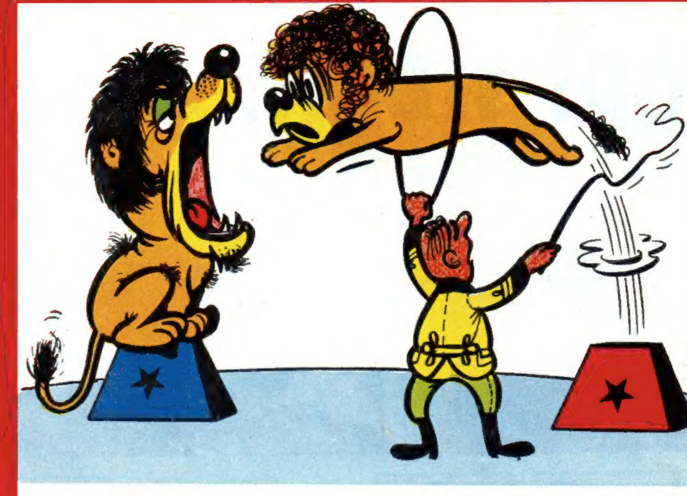








„Oh, wir sind schon auf der Milchstraße!"



„Na endlich! Du bist doch sonst nicht so zimperlich!"

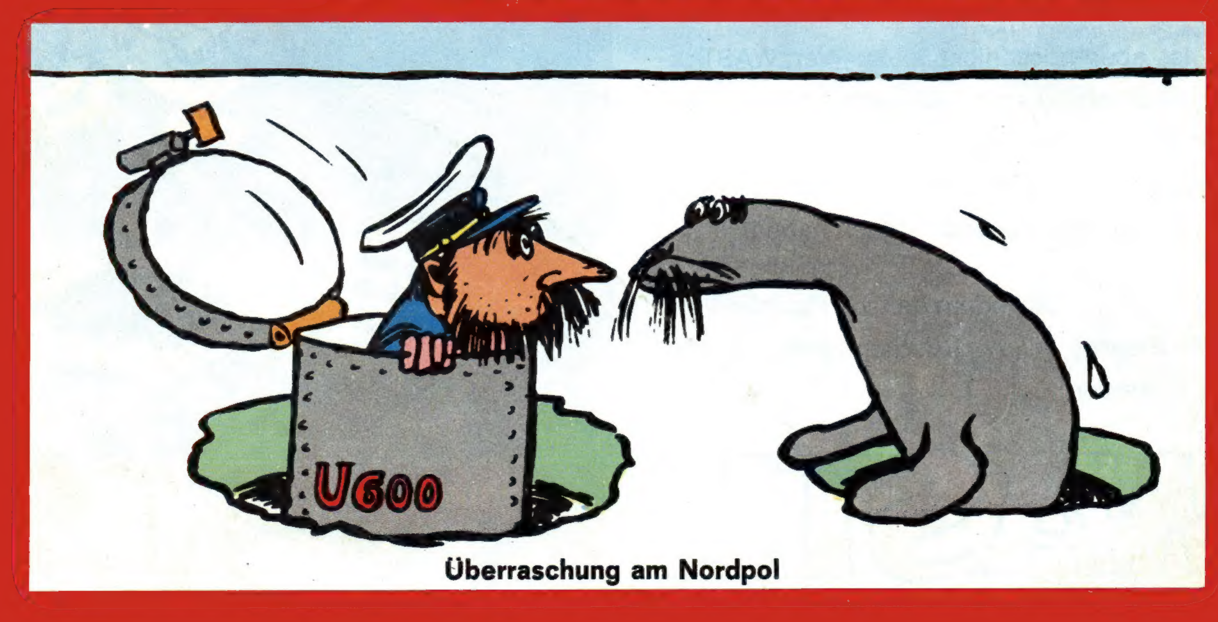
Was ist blau, sitzt im Wasser und macht „Muh"?

Ein Frosch mit Trainingsanzug und Sprachfehler!





„Huch, Egon! Wie siehst du denn plötzlich aus?!"



Überraschung am Nordpol

